Jean GAUDEMET, *Formation du droit canonique et gouvernement de l'église de l'antiquité à l'âge classique. Recueil d'articles* (Collections de l'Université Robert Schuman. Société, droit et religion en Europe) Strasbourg 2008, Presses Universitaires de Strasbourg, 446 S., ISBN 978-2-86820-367-0, EUR 30. – Es handelt sich um die Neuaufl. eines bereits 2007 unter gleichem Titel im gleichen Verlag erschienenen Nachdruckbandes, der 20 Aufsätze G.s aus den Jahren 1983–2003 versammelt hatte: zur Genese der kirchlichen Rechtsquellen einerseits und vor allem zum Bischofsamt andererseits, dies jeweils sowohl in der Spätantike wie im Früh- und Hoch-MA. Beigegeben ist ein 28-seitiges unübersichtliches, weil alle Aufsätze sowohl als Einzelpublikation wie erneut auch als Bestandteil von Nachdruck-Sammelbänden präsentierendes Schriftenverzeichnis. R. P.

Jean WERCKMEISTER, *Le privilège du for et la compétence judiciaire de l'Église catholique*, *Revue de droit canonique* 56 (2006 [2009]) S. 33–62, versucht einen Überblick von der Antike bis zur Gegenwart über das *privilegium fori* und die besondere geistliche Gerichtsbarkeit. K. B.

Matthias SCHRÖR, *Metropolitangewalt und papstgeschichtliche Wende* (Historische Studien 494) Husum 2009, Matthiesen, 289 S., ISBN 978-3-7868-1494-8, EUR 46. – Diese Diss. aus Düsseldorf behandelt erstmals monographisch einen in größeren Zusammenhängen schon öfter beobachteten Vorgang, nämlich die massiv abträglichen Folgen, die der Aufstieg des Reformpapsttums für die eigenständige Bedeutung der Metropolen gehabt hat. Um die Tragweite des Wandels zu erfassen, holt der Vf. weit aus und erörtert auf 80 Seiten die historische Entwicklung seit den durchaus „autogenen“ spätantiken Ursprüngen der Metropolitanverfassung, die bald schon durch die landeskirchliche Praxis in den Germanenreichen beeinträchtigt und trotz vermeintlicher Wiederherstellung unter Karl dem Großen auch im 9. Jh. bereits von seiten des Papsttums relativiert zu werden begann. Im Hauptteil des Buches (S. 96–237) wird dann entlang den Pontifikaten von Leo IX. bis Gregor VII. (mit knappem Ausblick auf die Folgezeit bis zum mittleren 12. Jh.) im einzelnen dargetan, von welchen gedanklichen Voraussetzungen her und mit welchen Instrumenten (päpstliche Synoden und Gerichtsbarkeit, Legatentätigkeit, Formierung des Kardinalskollegs, Verrechtlichung der Pallienvergabe, zentralistische Neuerungen im Kirchenrecht) die Metropolitangewalt binnen weniger Jahrzehnte vollends in die Knie gezwungen wurde, um fortan als Ausfluß der Primatsgewalt zu gelten. Besonderes Augenmerk gilt der unterschiedlichen Situation in Deutschland, Reichs- und Unteritalien, Frankreich, England und Spanien sowie den spezifischen Gründen für Ausmaß und letztlich Wirkungslosigkeit des erzbischöflichen (und allgemeiner: episkopalistischen) Widerstands. Die Untersuchung berücksichtigt kanonistische Traditionen (Pseudoisidor) ebenso wie die Persönlichkeiten der Protagonisten und Querverbindungen zur politischen Ereignisgeschichte und kommt so zu überzeugenden, allerdings wenig überraschenden Resultaten. Zu berichtigen ist, daß sich die christlichen Kaiser der Spätantike gegenüber der Kirche gerade nicht den Titel *Pontifex maximus* beilegten (S. 17) und daß 1917 der *Codex*, nicht das *Corpus iuris canonici* eingeführt wurde (S. 24, 237); falsche Amtsdaten finden sich S. 99 für König Hein-